Industrienatur im Ruhrgebiet

Land:	Deutschland
Termin:	26.05.2027 bis 30.05.2027 (5 Reisetage)
Reiseleitung:	→ Gaby Schulemann-Maier
Teilnehmende:	min. 5, max. 12
Veranstalter:	→ NABU|naturgucker-Reisen



Hochöfen und Industrienatur im Landschaftspark Nord in Duisburg, (c) Gaby Schulemann-Maier

Diese Netzwerkreise führt ins Ruhrgebiet. Über Jahrzehnte prägten Zechen, Kokereien, Stahlwerke und Bergehalden das Landschaftsbild. Heute ist die Region überraschend grün: Auf den ehemaligen Werksgeländen, Industriebrachen und Halden haben sich artenreiche Lebensräume entwickelt. Dort finden etliche hochspezialisierte Arten Rückzugsorte, die viele Menschen wohl nicht im urbanen Raum erwarten würden.

Als waschechtes Ruhrpottkind hat Gaby Schulemann-Maier den Wandel hautnah miterlebt. Seit vielen Jahren erforscht sie die Industrienatur und kennt die Gebiete dieser Reise bereits aus zahlreichen Besuchen. Während dieser fünf Tage möchte sie ihr umfangreiches Wissen und ihre Faszination für diese besondere Form der Stadtnatur mit anderen Naturbegeisterten teilen.

Gemeinsam erkunden wir verschiedene Lebensräume und entdecken ihre ganz eigene Historie. Auf dem Gelände der → Zeche Zollverein, das heute zum UNESCO-Welterbe gehört, treffen riesige Industrieanlagen auf Wiesen, Industriewald und Haldenbereiche und bieten eine enorme Strukturvielfalt. Rund 1 800 Taxa hat die Reiseleiterin dort bereits dokumentiert. Im → Landschaftspark Duisburg-Nord verbindet sich auf rund 180 Hektar die Geschichte eines ehemaligen Hüttenwerks mit einer vielfältigen Natur. Darüber hinaus steht der Besuch eines ehemaligen Güterbahnhofs auf dem Programm, der heute als weitläufige Parkanlage ein Hotspot der Artenvielfalt ist.

Halden sind ebenfalls wichtige Standorte der Industrienatur. Die → Schurenbachhalde beispielsweise bietet neben beeindruckenden Ausblicken auch besondere Lebensräume wie Temporärgewässer, in denen sich die Kreuzkröte (*Epidalea calamita*) fortpflanzt. Fast schon natürlich mutet das Bergsenkungsgewässer an, das wir besuchen werden – wären da nicht die aus dem Wasser ragenden, abgestorbenen Bäume. Solche Gewässer können sich bilden, wenn sich der Boden durch den untertägigen Steinkohleabbau senkt und sich mit Wasser füllt.

Wie beim Naturgucken üblich, bewegen wir uns langsam und nehmen uns viel Zeit für Beobachtungen. Dabei legen wir höchstens etwa 5 km zurück, sodass genügend Zeit bleibt, auch unscheinbare Details zu entdecken. Es handelt sich zwar nicht um eine Fotoreise, aber selbstverständlich ist Zeit zum Fotografieren vorgesehen. Zudem können wir unsere Kameras zur Bestimmung der beobachteten Arten einsetzen. Sollte das Wetter nicht mitspielen, kann das Programm entsprechend angepasst werden.

Programm

1. Tag: Ankunft, Kennenlernen und Schurenbachhalde

Wir treffen uns um 13:30 Uhr im Hotel zur kurzen Vorstellung. Anschließend unternehmen wir unsere erste gemeinsame Exkursion zur Industrienatur auf der Schurenbachhalde im Norden Essens. Mit einer Größe von 48 Hektar und einer Höhe von 57 Metern über dem umliegenden Gelände liegt sie im Ranking der Ruhrgebietshalden im Mittelfeld. Mittelmäßig ist sie deshalb aber keineswegs!

Bereits in den 1980er-Jahren wurden ihre Flanken aufgeforstet, weshalb sie heute einen schönen Wald beherbergt. Darüber hinaus gibt es eine größere Wiese in Hanglage, ein künstlich angelegtes Stillgewässer sowie das weitläufige Gipfelplateau mit seinem kargen Rohboden und der Skulptur „Bramme für das Ruhrgebiet“. Auf dem Bergematerial wachsen nur wenige Pionierpflanzen, die an die herausfordernden Umgebungsbedingungen angepasst sind und ihrerseits interessante Tiere anziehen. An den Rändern des Plateaus gibt es mehrere Temporärgewässer, in denen Kreuzkröten laichen. Dort oben haben wir außerdem beste Chancen, Pflanzenfossilien aus dem Karbon zu finden, die wir sogar mitnehmen dürfen.

2. Tag: UNESCO-Welterbe Zollverein

Nach dem Frühstück brechen wir zu einer ganztägigen Exkursion auf. Wir werden das rund 100 Hektar große Gelände des UNESCO-Welterbes Zollverein in Essen erkunden. Dort befinden sich die „schönste Zeche der Welt“ und die Kokerei. Das Areal bietet erstklassige Industriekultur und jede Menge Industrienatur.

Bereits seit vielen Jahren wird die Artenvielfalt auf dem Zollverein-Gelände intensiv wissenschaftlich untersucht. Ein Schwerpunkt liegt dabei auf dem Industriewald, den wir natürlich besuchen werden. Nicht minder lohnend ist ein Blick auf die riesigen Gebäude. So nutzen beispielsweise der Hausrotschwanz (*Phoenicurus ochruros*) und die Hohltaube (*Columba oenas*) die vielen Rohre, Metallträger und Gebäudenischen der Kokerei als Ersatz für Felslebensräume. Wanderfalken (*Falco peregrinus*) brüten dort ebenfalls regelmäßig, allerdings mit Unterstützung einer vom örtlichen NABU betreuten Nisthilfe.

Neben vielen weiteren Arten sind wir auf der Suche nach einer echten Rarität: der Zollverein-Brombeere (*Rubus zollvereinensis*). Ja, die gibt es wirklich! Sie wurde bislang nur im Zollvereinpark nachgewiesen. Und eure Reiseleiterin weiß genau, auf welchen paar Quadratmetern sie wächst. ;-)

3. Tag: Bergsenkungsgebiet Kirchheller Heide und Halde Rungenberg

Zunächst frühstücken wir und brechen dann in die Nachbarstadt Bottrop bzw. in den Bottroper Stadtteil Kirchhellen auf. Unser Ziel ist die Kirchheller Heide, ein ausgedehntes Naturschutzgebiet, das für seine hohe Artenvielfalt bekannt ist. Hervorzuheben sind die dortigen Bergsenkungsgewässer, darunter der Elsbachsee, auch Pfingstsee genannt, und der Weihnachtssee (die heißen tatsächlich so!).

Aus dem rund 9,5 Hektar großen Elsbachsee, der sich erst Anfang der 2000er-Jahre zu bilden begann und noch heute stetig wächst, ragen meterhohe, abgestorbene Bäume. Dieses Gewässer ist ein lohnender Anlaufpunkt für Naturbegeisterte. Zu den Arten-Highlights gehören der Verkannte Wasserschlauch (*Utricularia australis*), eine aquatische, fleischfressende Pflanze, der Gewöhnliche Tannenwedel (*Hippuris vulgaris*) sowie über 20 Libellenarten und der Baumfalke (*Falco subbuteo*), der den Libellen nachstellt.

Unser zweites Exkursionsziel an diesem Tag ist die Halde Rungenberg in Gelsenkirchen. Die rund 63 Hektar große und maximal 67 Meter hohe Bergehalde wurde als Landschaftsbauwerk gestaltet. Sie zeichnet sich durch eine bunte Mischung verschiedener Lebensräume aus: von bewaldeten Flanken, die aufgeforstet wurden, über weite Wiesenflächen, die an Almwiesen erinnern, bis hin zu steilen Hängen aus nacktem Bergematerial und Temporärgewässern. In puncto Lebensraum- und Artenvielfalt zählt sie damit zu den Top-Halden des Ruhrgebiets.

Bei guter Fernsicht sind vom östlichen Gipfel aus mehr als 20 andere Halden der Metropolregion zu sehen. Oft zeigen dort Schwalbenschwänze (*Papilio machaon*) ihr besonderes Partnerwerbungsverhalten, die sogenannte Gipfelbalz. Wir schauen an den kleinen, temporären Gewässern ganz genau hin und suchen nach Muschelkrebsen (Ostracoda spec.). Diese winzigen Krebstiere werden nur knapp einen Millimeter groß und sind deshalb leicht zu übersehen. Oft schwimmen sie in Gesellschaft der Kaulquappen der Kreuzkröte durch das Wasser – allerdings nur, wenn das Frühjahr genügend Regen bringt.

Erwähnenswert ist außerdem, dass die Rungenberghalde eine der sechs brennenden Halden im Ruhrgebiet ist. In ihrem Inneren gibt es einen Schwelbrand, von dem an ihrer Oberfläche aber nichts zu bemerken ist und von dem keine Gefahr ausgeht.

4. Tag: Landschaftspark Nord

Nach dem Frühstück geht es zum Landschaftspark Nord in Duisburg, den die Menschen im Ruhrgebiet kurz „LaPaDu" nennen. Mit einer Fläche von circa 180 Hektar ist er die größte Industriebrache der Metropolregion. Der Kontrast zwischen den Industrierelikten – wer mag, kann bis in 70 Meter Höhe auf Hochofen 5 steigen – und der durchsetzungsstarken Natur in ihrer unmittelbaren Nachbarschaft ist ausgesprochen beeindruckend.

Mit der Alten Emscher, einem Altarm der Emscher, verfügt der Landschaftspark sogar über ein eigenes Fließgewässer. Früher war die Emscher stark verschmutzt, doch diese Zeiten sind glücklicherweise vorbei. Inzwischen ist das Wasser so sauber, dass Ende 2025 der sehr selten gewordene Europäische Edelkrebs (*Astacus astacus*) in der Alten Emscher wieder angesiedelt wurde. Da er nachtaktiv ist, werden wir ihn leider wohl eher nicht zu Gesicht bekommen.

Leicht zu beobachten ist hingegen die Gewöhnliche Mauereidechse (*Podarcis muralis*), die auf dem Gelände in großer Zahl vorkommt. Am Ufer der Alten Emscher befindet sich der größte bekannte zusammenhängende Bestand der Zypressen-Wolfsmilch (*Euphorbia cyparissias*) im Ruhrgebiet. Feuchte, schattige Mauern sind der perfekte Tagesruheplatz für den Schwarzen Leiobunum-Weberknecht (*Leiobunum* spec. nov.). Bei diesem Neozoon geben Herkunft und genaue Art den Fachleuten seit Jahrzehnten Rätsel auf. Dies ist nur ein kleiner Ausschnitt dessen, was an Naturentdeckungen im LaPaDu möglich ist.

5. Tag: Gleispark Frintrop und Heimreise

Zunächst stärken wir uns und fahren dann am Morgen zum Gleispark Frintrop, einer kleinen, aber feinen Industriebrache im Essener Nordwesten. Sie umfasst nur circa 30 Hektar und ist das, was von einem ehemaligen Güterbahnhof heute noch übrig ist. Gebäude sind dort nicht mehr erhalten, die Natur hat das Areal vollständig zurückerobert. Weite Teile sind mit lichtem Industriewald bewachsen, in dem die Hänge-Birke (*Betula pendula*) dominiert – der Charakterbaum dieses speziellen Waldtyps. Wo sich früher eine Gleisharfe erstreckte, wird die

Landschaft durch gezielte Pflegemaßnahmen offen gehalten. Dadurch kommen dort etliche Offenlandarten vor. Für die im Gleispark lebende Population der Kreuzkröte wurden zwei kleine Gewässer angelegt.

Wir erkunden den Gleispark zwei bis drei Stunden lang und fahren anschließend in die Innenstadt zurück. Von dort aus kann gegen 13:00 oder 14:00 Uhr die Heimreise angetreten werden. Alternativ kann das Erkunden des Ruhrgebiets in Eigenregie weitergehen. Gern gibt euch die Reiseleiterin dazu weitere Tipps.

Preise pro Person

Grundpreis im Doppelzimmer:	**635 €**
Zuschlag für Einzelzimmer:	**88 €**
Grundpreis ohne Unterkunft und Frühstück:	**373 €**

Nachlässe auf den Grundpreis

Mitglieder des NABU:	**3 %**
Registrierte Nutzer*innen des Meldeportals von NABU|naturgucker/der NABU|naturgucker-Akademie:	**3 %**
Aktive Beobachter*innen mit min. 250 Beobachtungen auf dem Meldeportal von NABU|naturgucker:	**4,5 %**

Es kann pro Person jeweils nur ein Preisnachlass in Anspruch genommen werden. Sie sind auf beide Grundpreise mit oder ohne Unterkunft anwendbar.

An-/Abreisemöglichkeiten

Klimaschonende An-/Abreise mit der Bahn (⌀ Klimawirkung: 10 kg CO_2)*:	**ab etwa 36 €**
An-/Abreise mit Pkw (⌀ Klimawirkung: 19 kg CO_2)*	

* Durchschnittlicher Wert ab/bis Köln, die realen Werte variieren abhängig vom individuellen An-/Abreiseort.

Leistungen

- Hotelübernachtungen (wenn gebucht)
- Frühstück (wenn gebucht)
- Alle Exkursionen gemäß Programm
- Rundfahrt Zollverein (2. Tag)
- Reduktion des CO_2-Fußabdruckes gemäß → ökologischer Verpflichtungserklärung

Nicht eingeschlossene Leistungen

- An-/Abreise nach/von Essen
- ÖPNV
- Übrige Mahlzeiten
- Getränke und Snacks
- Trinkgelder
- Persönliche Ausgaben

Hinweise

Die Mindestanzahl der Teilnehmenden muss bis 4 Wochen vor Reisebeginn erreicht sein.

Die Programmpunkte werden von uns bei Bedarf den lokalen Bedingungen angepasst.

Veranstalter dieser Reise ist NABU|naturgucker-Reisen der → NABU|naturgucker geG.
Es gelten die folgenden → Reisebedingungen. Hier finden Sie die Angaben zum → Datenschutz.